

**DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE**

**2. ENSEMBLEKONZERT  
KAISERSLAUTERN**

Sonntag, 9. Februar 2025  
SWR Studio Kaiserslautern





# **2. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN**

## **Schäferstündchen**

**JOACHIM SCHRÖDER** Kornett

**THERESA JENSEN** und **SUNG-YUN WANG** Violine

**SUSANNE YE** Viola

**ADNANA RIVINIUS** Violoncello

**ULRICH SCHREINER** Kontrabass

**YOUNGWHA JEON** Klavier

**GABI SZARVAS** Moderation

Sendetermin

Freitag, 9. Mai 2025, 20.03 Uhr auf SR kultur

Zum Nachhören auf [drp-orchester.de](http://drp-orchester.de) und [SRkultur.de](http://SRkultur.de)

## PROGRAMM

### **JEAN FRANÇAIX** (1912-1997)

„L'heure du berger“ (Das Schäferstündchen)  
Fassung für zwei Violinen, Viola, Violoncello,  
Kontrabass und Klavier vom Komponisten (10 Min.)

Les Vieux Beaux (Die alten Schönlinge). Moderato  
Pin-Up Girls. Mouvement de valse lente  
Les petits nerveux (Die kleinen Nervösen). Allegro assai

Theresa Jensen und Sung-Yun Wang Violine  
Susanne Ye Viola  
Adnana Rivinius Violoncello  
Ulrich Schreiner Kontrabass  
Youngwha Jeon Klavier

### **HILDA SEHESTED** (1858-1936)

Septett für Kornett, zwei Violinen, Viola, Violoncello,  
Kontrabass und Klavier B-Dur (22 Min.)

Allegro  
Intermezzo. Andantino – Allegretto – Andantino  
Finale. Humoreske: Allegro – Allegretto

Joachim Schröder Kornett  
Theresa Jensen und Sung-Yun Wang Violine  
Susanne Ye Viola  
Adnana Rivinius Violoncello  
Ulrich Schreiner Kontrabass  
Youngwha Jeon Klavier

**PAUSE**

PROGRAMM

**MICHAEL GLINKA** (1804-1857)

Sextett für zwei Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass  
und Klavier Es-Dur „Gran sestetto originale“ (20 Min.)

Allegro

Andante

Allegro con spirito

Sung-Yun Wang und Theresa Jensen Violine

Susanne Ye Viola

Adnana Rivinius Violoncello

Ulrich Schreiner Kontrabass

Youngwha Jeon Klavier

# Schäferstündchen mit Kornett

## Dreierlei Balzverhalten

### Jean Françaix‘ „L'heure du berger“

*Man hat mir den Stempel „leichtfertiger Komponist“ aufgedrückt, während ich doch streng jede Note überwache, die aus meiner Feder kommt, schrieb Jean Françaix einmal über sich. In der Tat: Leichtfertig im Sinne von schlampig, sorglos ist die Musik des französischen Komponisten keinesfalls. Das Missverständnis kam aber dennoch nicht grundlos zustande: Eine Ursache liegt wohl darin, dass Françaix sich nie einer avantgardistischen oder auch nur modernen Strömung anschließen mochte. Schon mit sechs Jahren begann er zu komponieren, war bald Lieblingsschüler der berühmten Kompositionslehrerin Nadia Boulanger und pflegte sein Leben lang den einmal gefundenen Stil, den man grob als neoklassizistisch einordnen kann. Auch der Ausdruckscharakter seiner Musik verleitet womöglich zur voreiligen Etikettierung als „leichtfertig“: Sie lässt jegliche Bedeutungsschwere vermissen und setzt stattdessen auf Witz und Ironie; das *faire plaisir* nannte Françaix einmal als seine Maxime.*

Ein typisches Beispiel für solche Spielmusik, die Spaß macht und gefällt, bietet die knapp zehn Minuten dauernde Suite „L'heure du berger“. Françaix schrieb sie 1947 für Streichquartett, Kontrabass und Klavier, legte aber noch im gleichen Jahr eine Bearbeitung für Bläserquintett und Klavier mit abweichendem Mittelsatz vor. Diese Fassung bereicherte bald das Repertoire entsprechender Ensembles, wohingegen die originale Streicherversion erst 2010 beim Mainzer Schott Verlag im Druck erschien. Bevor Françaix sich für den Titel „L'heure du berger“ entschied, wollte er seine Komposition „Musique de brasserie“ nennen, und die von ihm gewählten Satzbezeichnungen deuten wohl auf Menschentypen hin, die man in einer Pariser Gaststätte der 1940er Jahre bei der Anbahnung eines Schäferstündchens beobachten konnte. Die „vieux beaux“ (betagten Dandys) etwa trauern vergangenen Eroberungen nach. Ihre Glissando-Seufzer tragen in der Partitur die Spielanweisung „ironico“, und zum belebteren Mittelteil mit seinen Staccato-Sechzehnteln heißt es: „*élégant et distingué; un peu macabre*“. Schon bald verblasst aber die Erinnerung – die

Seufzer kehren zurück, die gute alte Zeit ist vorbei. „Pin-up Girls“ – der Titel des zweiten Satzes zeugt vom US-amerikanischen Kultureinfluss der Nachkriegszeit, und die Musik dazu wechselt rasch zwischen laszivem und kokettem, zickigem und anmutigem Ausdruck. Unruhige Jünglinge haben im hochvirtuosen Finalsatz, „Les petits nerveux“, ihren Auftritt – man könnte sie auch übermütig, frech, aufgedreht nennen.

## **Kraft und Wärme, Leben und Humor** **Hilda Sehesteds Septett**

*Hilda Sehested ist unter den komponierenden Damen, die je gelebt haben, die bedeutendste und als Komponistin durchaus ernst zu nehmen, urteilte 1911 gönnerhaft die Bonner Konzert- und Theaterzeitung. Sie kann die Konkurrenz mit dem Manne in ihrer Kunst aufnehmen [...] Was nun allen ihren [...] bekannten Werken zu eigen ist, das ist der tiefe Ernst, der sie durchlebt. Dabei eine männliche Kraft, eine farbenblühende Melodik, ein Streben nach Selbständigkeit, mit peinlicher Vermeidung des Trivialen und Süßlichen ...* Die dänische Komponistin, 1858 auf der Insel Fünen geboren, absolvierte ihre Ausbildung in der Kompositionsklasse von Orla Rosenhoff (1844-1905), der auch Carl Nielsen angehörte. Eine ähnliche Popularität wie er konnte sie zwar nie erreichen, doch die meisten ihrer Werke wurden aufgeführt, einige auch publiziert. Sie beteiligte sich als Pianistin und Kammermusikerin aktiv am Musikleben Kopenhagens, war Mitbegründerin des Østerbro Kammermusikvereins und Vorstandsmitglied des Dänischen Konzertvereins.

In ihrem kompositorischen Schaffen zeigte Sehested eine Vorliebe für Besetzungen abseits der ausgetretenen Pfade. Das Kornett zum Beispiel verwendete sie nicht nur im Septett des heutigen Ensemblekonzerts, sondern auch in dem Satzpaar „Ballade und Ritornell für Kornett und Klavier“ (1905) sowie in einer „Suite für Kornett und Klavier oder Orchester“ (1906). *Mit dem Kornett kann man alles machen*, schwärmte sie 1906 in einem Brief an den Musikwissenschaftler Angul Hammerich. *Das herrliche Instrument, die Trompete, besitze einen edlen Klang [...] mit Kraft und Wärme, der*

vor allem in Kantilenen einzusetzen sei, aber auch eine *rhythmische Disposition* [...] *mit Leben und Humor*. Während Sehested die Begriffe „Kornett“ und „Trompete“ hier offenbar synonym verwendet, bezeichnet „Kornett“ im üblichen Sprachgebrauch ein Instrument, das der Trompete in Bau- und Spielweise zwar ähnelt, aber wegen seiner konischen Mensur zu den Horninstrumenten gezählt wird. Es hat einen weicheren, runderen Klang als die Trompete; im Sinfonieorchester kommt es nur selten zum Einsatz.

Sehested schrieb ihr Septett, das sie auch als „Suite“ bezeichnete, ausdrücklich als Pendant zu Camille Saint-Saëns' (fast) gleich besetztem Septett Es-Dur op. 65. Das Stück wurde am 16. Oktober 1908 in Kopenhagen uraufgeführt, zu Lebzeiten der Komponistin allerdings nicht gedruckt. Erst im Jahr 2001 veröffentlichte der Trompeter und Musikwissenschaftler Edward H. Tarr eine Notenausgabe.

Der erste der drei Sätze verbindet in rhapsodisch freier Abfolge eine Vielzahl von Melodien, die vor allem die gesangliche Qualität des Kornetts zur Geltung bringen. Eine schlichte ABA-Form weist der Mittelsatz in d-Moll auf; elegischen Rahmenteilern steht ein zentraler Abschnitt in lebhafterem Walzerrhythmus gegenüber. Das Finale greift auf kontrapunktische Satztechniken, den motorisch-vorwärtsdrängenden Gestus und stellenweise auch auf typische harmonische Fortschreitungen des Barock zurück.

## **Verkapptes Klavierkonzert Michail Glinkas Großes Sextett**

*Die nationale russische Musikgeschichte beginnt am 27. November 1836 mit der Uraufführung von Glinkas erster Oper „Ein Leben für den Zaren“ – dieser Satz aus einem Musik-Handbuch mag etwas überspitzt erscheinen, doch völlig falsch ist er nicht. Natürlich gab es auch schon vor Michail Glinka Komponisten in Russland, doch sie imitierten weitgehend nur den deutschen, italienischen oder französischen Stil. Anregungen aus dem Westen nahm zwar auch Glinka auf, doch ihm gelang es als erstem, solche Einflüsse überzeugend mit einem eigenen russischen Idiom zu verbinden.*

Er bearbeitete in seiner Musik Volkslieder und erfand auch neue Melodien aus dem Geist der Volksmusik. Für seine Opern wählte er russische Stoffe, und nicht zuletzt brachte er in ihnen Figuren aus dem einfachen Volk auf die Bühne.

Das Sextett Es-Dur komponierte Glinka im Sommer oder Herbst 1832 in Italien, wo er zwei Jahre zuvor in Begleitung des Tenors Nikola Iwanow angekommen war. Dort lernte er Mendelssohn und Berlioz, vor allem aber Bellini und Donizetti kennen, über deren berühmte Opernmelodien er mehrere Variationenfolgen schrieb. Auch im „Gran Sestetto Originale“ (so der ursprüngliche italienische Titel) fand ihr Belcanto-Stil deutlichen Niederschlag. Das Sextett war im Übrigen das letzte „italienische“ Werk Glinkas: *Das Heimweh brachte mich nach und nach auf den Gedanken, dass ich wie ein Russe komponieren wollte.* 1833/34 reiste der junge Komponist über Wien und Berlin nach Russland zurück und begann die Arbeit an seiner Oper.

Glinkas Erinnerungen an die Entstehung des Sextetts, aufgezeichnet in seinen Memoiren von 1854, lassen noch einmal das Thema „Schäferstündchen“ aufkommen. Der notorische Hypochonder lebte 1832 der Gesundheit wegen am Lago Maggiore, wo er sich in die schöne, hochgebildete, aber leider verheiratete Tochter seines Arztes verliebte: *Ich besuchte natürlich oft die Tochter der Familie de Filippi – die Ähnlichkeit unserer Erziehung und unsere Begeisterung für die gleiche Kunstform brachte uns zwangsläufig zusammen. Da sie sich für das Klavier interessierte, begann ich für sie ein Sestetto Originale zu schreiben, doch später, im Herbst, als ich es fertiggestellt hatte, sah ich mich gezwungen, es nicht ihr, sondern einer ihrer Freundinnen zu widmen. Sie verstehen schon: Ich musste meine häufigen Besuche einstellen, weil sie Verdacht und Gerede hervorriefen. De Filippi war darüber nicht wenig besorgt und nahm mich, um die unselige Angelegenheit ein wenig reibungsloser zu beenden, ein letztes Mal mit zu seiner Tochter. Wir ruderten bei recht ungünstiger Witterung, die mehr oder weniger unserer bedrückten Stimmung entsprach, fast den ganzen Tag lang auf dem Lago Maggiore umher.*

Das Klavier, für das sich Glinkas Schwarm besonders interessierte, dominiert tatsächlich den Tonsatz des Sextetts. Schon die Eröffnung mit mäch-



tigen Akkorden, gefolgt von einer ersten virtuosen Passage, wirkt wie einem Klavierkonzert entnommen; das Streicherensemble, das den einleitenden Marschrhythmus aufgreift, übernimmt die Rolle des Begleitorchesters. Die Themen dieses Sonaten-Allegros klingen ausgesprochen opernhaft. Als Mittelsatz folgt ein Andante, das an eine Serenade denken lässt: Die arpeggierten Klavierakkorde des Beginns wecken Gitarren-Assoziationen, ebenso danach die Pizzicatoklänge der Streicher. Eine eigenwillige chromatische Passage des Klaviers eröffnet das ohne Pause folgende Finale. Zwei Themen prägen den pianistisch brillanten Satz: Das resolute erste wird vom Klavier präsentiert und sofort von den Streichern aufgegriffen, während das zweite aus ungleichen Teilen besteht – einer chromatischen Figur, „leggiero e con grazia“ vom Klavier vorgetragen, und einer vom Cello angeführten gesanglichen Melodie.

## NÄCHSTES ENSEMBLEKONZERT

Sonntag, 11. Mai 2025 | 11 Uhr | SWR Studio

### 3. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

#### Wenn Instrumente singen

Margarete Adorf, Violine | Reinhilde Adorf, Viola  
Valentin Staemmler, Violoncello | Veit Stolzenberger, Oboe  
Fedele Antonicelli, Klavier  
mit Moderation

**Werke von Alban Berg, August Klughardt, Robert Schumann,  
Hilary Tann und Felix Mendelssohn Bartholdy**

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Texte: Jürgen Ostmann | Redaktion und Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

## **TICKETS SAARBRÜCKEN**

Buchhandlungen Bock & Seip  
Saarbrücken, Saarlouis, Merzig  
Ticket-Hotline Tel. 0761 / 88 84 99 99  
[www.reservix.de](http://www.reservix.de)

## **TICKETS KAISERSLAUTERN**

Tourist Information Kaiserslautern  
Ticket-Hotline Tel. 0631 / 365 2316  
[www.eventim.de](http://www.eventim.de)